

der benachbarten Waldgründe auf. Sie führten ihre Aufgabe mit all der Umsicht durch, welche ein langes Leben in der Wildnis ihnen gelehrt hatte. Das Verfahren dabei war ebenso einfach wie zweckmäßig. Die fünf Männer zogen sich rings um die Ansiedelung her zu einem so weiten Kreise auseinander, als ohne sich außer Aufweite zu kommen möglich war. Dabei war jeder der Männer aufs eifrigste bemüht, Spuren des Ganges oder eines Lagerplatzes der Feinde aufzufinden.

Eine geraume Zeit blieb ihr Nachspüren völlig erfolglos. Sie waren einander nicht nur längst aus dem Gesicht gekommen, sondern ihre zuweilen ausgestoßenen Erkennungsrufe verhallten so weit im Walde, daß kaum noch Sicherheit war, ob im Notfalle einer der Männer seine Gefährten zur Hilfe herbeirufen könne. Dabei war ihnen noch kein Zeichen von einem lebendigen Wesen aufgestoßen, ausgenommen die breite Hufspur ihrer vier Gäste und die Tritte eines einzelnen Pferdes längs einem wenig begangenen Waldpfade, der von der Ansiedelung nach dem Fort Hartford am Connecticut führte.

Die letztere Spur ward von Ruben Ring aufgefunden. Sie war ihm merkwürdig genug, um seinen Nebenmann herbeizurufen, und so setzte sich's fort, bis nach etwa einer Stunde alle fünf Männer, welche von der Ansiedelung aus nach verschiedenen Richtungen hin ausgezogen waren, sich um Ruben Ring vereinigt hatten.

„Hier sind Spuren von jemand, der die Ansiedelung verlassen hat,“ sagte der in solchen Dingen sehr scharfsichtige junge Hinterwäldler; „und zwar ist es einer gewesen, der nicht zu uns gehört, wenigstens danach zu urtheilen, daß sein Pferd beschlagene Hufe hatte, während sich ein Hufeisen in der ganzen Ansiedelung nicht findet.“

„Laßt uns folgen,“ sagte Content, indem er die Richtung einschlug, in welcher sich die Hufspuren von der Ansiedelung entfernten. Die Spur war auf dem stellenweis feuchten Boden deutlich sichtbar; sie führte nicht geradeaus, sondern machte zuweilen Krümmungen, als ob nicht ein Reiter das Pferd gelenkt, sondern dasselbe sich frei seinen Weg durch den Wald gesucht habe.

Und noch nicht weit waren die nachspürenden Grenz männer gekommen, als sie zu ihrem höchsten Erstaunen auf den Leichnam des Gauls stießen. Er lag halbgerissen, fast noch blutend zwischen dem Unterholz, als ob irgend ein hungriges Raubtier, welches das Pferd niedergeworfen, soeben erst durch die Annäherung der Menschen von seinem Fraße verschreckt worden sei.